Silvan Carabin

Zu gut, um wahr zu sein?

Lebe dein Leben in Freiheit als Kind Gottes!

GloryWorld-Medien

2. Auflage 2017

© 2014 Silvan Carabin

© 2014 GloryWorld-Medien, Xanten, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984, entnommen.

Weitere Bibelübersetzungen:
HFA: Hoffnung für alle, Basel und Gießen, 1983
NGÜ: Neue Genfer Übersetzung, 2009
NLB: „Neues Leben. Die Bibelübersetzung", Holzgerlingen, 2002
SLT: Schlachter 2000

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Bilder: Michelle Hunger
Lektorat: Dorit Bieneck
Satz: Manfred Mayer
Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-18-7

Bestellnummer: 359218

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien
Beit-Sahour-Str. 4
D-46509 Xanten
Tel.: 02801-9854003
Fax: 02801-9854004
info@gloryworld.de
www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Empfehlungen

Ist das Evangelium zu gut, um wahr zu sein? Wenn es richtig gepredigt wird, sollte es das sein … und wenn das Königreich von Gott demonstriert wird, erledigt sich diese Frage endgültig. Silvan Carabin vermittelt nicht nur eine gute Lehre in diesem Buch. Die Leben, welche verändert wurden durch ihn, machen dieses Buch zu viel mehr als nur Wörter auf Papier. Das Buch „Zu gut, um wahr zu sein?" wird dich ermutigen und herausfordern, in all dem zu leben, was Jesus für dich bezahlt hat!

Seth Dahl
Kinderpastor der Bethel Church, Redding, Kalifornien

Silvan Carabin beginnt inmitten eines reichen geistlichen Erbes hervorzutreten. Anstatt davon eingeschüchtert zu sein, lässt er zu, dass dieses Momentum ihn vorwärts katapultiert. Das ist auch der Hauptpunkt seines ersten Buches. In „Zu gut, um wahr zu sein?" enthüllt Silvan seine Entdeckungen und Erkenntnisse, welche ihn befähigen erfolgreich zu leben. Einiges wird neu für dich sein und anderes nicht, jedoch in einer Weise, die frisch ist. Dieses Buch beinhaltet Leben, das aus jeder Seite heraussprudelt. Silvan glaubt, dass es mehr für uns zu erleben gibt, und das nicht einfach zufällig. Er ist überzeugt, dass ein Leben in den Dimensionen von Jesus normal ist, und zwar für jeden, der bereit ist (was eigentliche Demut bedeutet) in dem zu leben, was man nicht selber produziert hat, sondern einem geschenkt wurde.

Matthias Truttmann
Gemeindeleiter der FCG Aarau

Gott als unseren Vater zu erkennen und unsere wahre Identität auszuleben, ist das Fundament, auf dem alles andere in unserem Leben gedeiht. Gott ist daran, Offenbarung über den Vater und unsere Identität auszubreiten, um die Gemeinde mit Gnade und Kraft auszurüsten. Silvan Carabin trägt in „Zu gut, um wahr zu sein?“ diese gute Botschaft in die Welt. Mach dich bereit, auf dieser Reise mit dem Heiligen Geist durch dieses Buch Gott zu begegnen.

Tom Crandall
Jugendpastor der Bethel Church, Redding, Kalifornien

Inhalt

Vorwort 11

Einleitung 13

1 Du kannst dich entscheiden 17

2 Die Gnade des Vaters 27

3 Würdig, aber nicht verdient 35

4 Gnade ist zum Gebrauchen da 43

5 Identität 51

6 Mein Vater 69

7 Ein Held sein 77

8 Aus der Ruhe leben 83

9 Die höhere Perspektive 91

10 Auf eine Begegnung aus sein …..... 97

Lebe dein Leben 105

Widmung

Ich widme dieses Buch meinen beiden Familien:

den Carabins, meiner leiblichen Familie,
und der Freien Christengemeinde Aarau,
meiner geistlichen Familie!

Durch euch erfahre ich Tag für Tag
die Güte und Liebe Gottes.

Er gebe dir, was dein Herz begehrt,
und lasse alle deine Vorhaben gelingen!

Psalm 20,5 SLT

VORWORT

Im Alter von acht Jahren träumte ich davon, vor tausenden Menschen zu predigen. Doch niemals traute ich mir dies zu! Ich war zu introvertiert und schrieb schlechte Schulnoten. Ich hatte das Gefühl, nicht gut genug zu sein, um diesen Traum Realität werden zu lassen in meinem Leben.

Als ich Jahre später in Brasilien predigte, hatte ich eine Begegnung mit Gott. Er sprach klar und deutlich zu mir: „Ich habe dich gerufen und ich werde es für dich machen." Diese krafterfüllten Worte durchdrangen jede Zelle meines Seins. Es war genau das, was ich hören musste! Es befreite mich von jeder Selbstanklage, die sagte, ich sei nicht gut genug. Der Herr erinnerte mich an 1. Thessalonicher 5,24: *„Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun"* (LUT).

Ich akzeptierte, dass Gott mich so schuf, wie ich bin. Also gab ich mich ihm hin und sah, wie mein Traum Realität wurde! Ich lernte die Person zu sein, als die mich Gott schuf. Schlussendlich stellte ich fest, dass ich wunderbar geschaffen bin und Gott einen Plan hat mit meinem Leben.

Bald darauf wurde ich eingeladen, in einem Fußballstadion vor mehr als 20 000 Menschen zu predigen. Mehr als 1000 Menschen nahmen Jesus als ihren Retter an! In dieser unvergesslichen Nacht erfüllte sich ein Traum, den ich vor 50 Jahren träumte. Gott begann mich für die unglaublichsten Dinge zu gebrauchen, als ich meine wahre Identität in Christus entdeckte.

Was Gott über dich und dein Leben sagt, ist das, was dich wirklich ausmacht – nicht das, was deine Eltern, deine Kinder, dein Ehepartner, Verwandte oder dein Chef sagen. Denke kurz darüber

nach. Er sagt, dass du heilig und gerecht bist, dass du sein Sohn oder seine Tochter bist. Wenn du dich so siehst, wie Gott es tut, wird dein Leben radikal verändert! Du wirst in der Realität leben, dass du geliebt und angenommen bist, dass dir alles vergeben ist und du wertvoll bist in Gottes Augen.

In diesem großartigen Buch gibt Silvan Carabin dir die Schlüssel, die dich aufblühen lassen und dein wahres Ich freisetzen. Du wirst entdecken, wer du wirklich bist, und das Buch wird dich inspirieren, so zu leben, wie Gott es für dich vorgesehen hat! In „Zu gut, um wahr zu sein?" hat Silvan das Fundament für ein erfolgreiches Leben gelegt. Dieses Buch wird dein Leben verändern, wenn du dich auf die darin enthaltenen Wahrheiten einlässt.

Gary Oates
Autor des Buches „Öffne mir die Augen, Herr!"
Internationaler Konferenzsprecher

Einleitung

Vor einigen Jahren besuchte ich eine Konferenz mit Gary Oates – einem meiner großen Vorbilder; seine Heilungsgabe und seine Erfahrungen, die er in der geistlichen Welt gemacht hat, sind außergewöhnlich. Während dieser Tage hatte ich lebensverändernde Begegnungen mit dem himmlischen Vater. Es war das erste Mal, dass ich Gott wirklich als Vater erleben durfte und seine liebende Zuneigung und sein unbändiges Verlangen nach Gemeinschaft mit mir erleben durfte!

Ich hatte Visionen vom Himmel und genoss es, im Thronsaal zu sein. Ich erlebte den Frieden und die Ruhe, die in Gottes Gegenwart herrschen, und ich tat dort nicht mehr, als mich in seine Ar

me fallen zu lassen und seine bedingungslose Liebe aufzusaugen. Mein Vater ließ mich seine Liebe und Freude spüren. Mehr und mehr entdeckte ich, wie seine Liebe mein Herz veränderte. Ich erkannte nicht nur mit dem Kopf, sondern in der Tiefe meines Herzens, dass mein himmlischer Vater wirklich gut ist und mich liebt. Dies alles geschah nicht primär, weil ich durch Gary Oates eine gute Lehre vermittelt bekam, sondern weil ich meinem Vater im Himmel persönlich begegnete!

Dieses Erlebnis hinterließ solch tiefe Spuren in meinem Herzen, dass ich seither nicht mehr derselbe bin. Nicht nur erkannte ich, wie gut der Vater ist, ich erkannte auch, dass ich gut bin, weil er als allwissender und endlos liebender Vater sagt, dass er mich gut findet. Diese Erkenntnis formte in mir eine neue Identität. Das ist etwas, das ich teilen möchte, weil es eine große Freiheit in unser Leben bringt.

Immer wenn ich über diese Identität als Sohn oder Tochter spreche, werden Leute vom Heiligen Geist verändert und schöpfen neue Hoffnung.

Eine zweite, ähnliche Veränderung erlebte ich, als ich plötzlich ein unbändiges Drängen verspürte, das Matthäus-Evangelium zu lesen.

Ich hatte dieses Buch zwar schon ein paarmal gelesen, doch diesmal offenbarte mir Gott ein Thema ganz speziell – seine Gnade. Tag für Tag schenkte er mir mehr Einsicht in ein Thema, das eigentlich jeder Christ kennen sollte. Mit zunehmender Einsicht kam auch zunehmende Freude und Leichtigkeit in mein Leben. So predigte ich ein paar Tage später im Jugendgottesdienst darüber. Die jungen Menschen waren enorm berührt davon, was Gnade wirklich bedeutet, und wurden von alten Denkmustern befreit. Mir wurde klar, dass – obwohl viele von uns meinen zu wissen, was Gnade ist – dies nur wenigen wirklich klar ist.

Ich lade dich ein: Lass dich erfrischen und mitreißen von der Gnade, Liebe und Güte Gottes! Entdecke, wer du wirklich bist, und schöpfe neue Hoffnung!

KAPITEL 1

Du kannst dich entscheiden

Die Entscheidung

Jesus machte gleich zu Beginn seiner Rede, die dazu bestimmt war, das Volk in das Thema Gnade einzuführen, folgendes Statement: „Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen."

Zweifellos lag sogleich die ganze Aufmerksamkeit der Menge auf seinen Worten. Jesus erwähnte weiter, dass beispielsweise das Töten verboten sei. Ein allseits bekanntes Gesetz. Doch was dann über seine Lippen kam, schockierte das ganze Volk: „Wer seinen Bruder beschimpft, ist des himmlischen Gerichts schuldig!" Sofort fühlte sich jeder Einzelne persönlich überführt und schuldig.

Noch von der letzten Aussage benommen, trafen schon weitere Worte von Jesus die Leute ins Herz: *„Wer eine Frau begehrlich ansieht, hat die Ehe bereits gebrochen!"* Harte Worte – jeder Ehemann wurde tief ins Herz getroffen!

Jesus war sich des Zustands des Volkes bewusst. Er zielte darauf ab, das existierende Gesetz auszuführen, ohne dass das Volk dabei sein Herz verschloss. Es war ihm wichtig, dass jeder verstand, was es zu erfüllen galt.

In einer Kultur, in der Schwören etwas ganz Alltägliches darstellte, predigte er: *„Nicht nur sollst du nicht falsch schwören – du sollst gar nicht schwören!"* Kein Einziger saß in der Menge, dem sich die Worte von Jesus nicht ins Herz bohrten.

„Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, halte auch die linke hin."

„Liebe deine Feinde …"

Beschämt saß die Menge vor Jesus. Vor allem jene, die überzeugt waren, gemäß geltendem Gesetz gerecht zu sein.

Keiner traute sich, in die reinen und liebenden Augen von Jesus zu schauen. Ich stelle mir vor, wie sich alle Köpfe senkten und die Stimmung nachdenklich bis bedrückt war. Jesus beschloss seine Rede mit folgendem Satz: *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist!"* (Matthäus 5).

Schweigen. Entsetzen. Niemand sprach ein Wort. Alle hatten seine Nachricht erfasst – niemand konnte das Gesetz erfüllen. Unmöglich.

Warum tat Jesus so etwas? Hatte er schlechte Laune? Wollte er die Leute bloßstellen? Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich bin überzeugt: Jesus zeichnete mit seinen Worten einen Pfeil, der unverkennbar auf Gnade hinwies.

Seine Kernnachricht bestand darin: „Gib auf – du wirst das Gesetz nie erfüllen können!" Jesus stellte das Volk vor eine Entscheidung: „Entweder du versuchst das Gesetz zu erfüllen und wirst zwangsläufig scheitern, oder du machst Gebrauch von der Gnade, um vor Gott gerecht zu sein."

Sollten sie das Gesetz wählen, war der Maßstab zur Erfüllung der Vergleich mit dem Vater im Himmel, den Jesus anstellte – niemand und nichts Geringeres! Das war unmöglich zu erreichen! Was blieb also noch übrig? **Gnade.** Sollten sie die Gnade wählen, mussten sie ihr Recht aufgeben, ihre Gerechtigkeit selbst zu verdienen. Sie mussten das annehmen, was Jesus für sie verdient hatte. Dies zu tun erforderte Demut …

Bereits im ersten Satz seiner Rede teilte Jesus die einzige Antwort mit, wie wir gerecht werden können vor Gott: „Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen." *Er* kam, um das Gesetz zu erfüllen, damit wir dies nicht mehr tun müssen.

Alle Anforderungen, die Gott an das Volk stellte, erfüllte Jesus. Er tat dies aus dem einen Grund: damit das Volk – und somit auch wir – es nicht mehr tun müssen. Wir Menschen sind nicht dafür geschaffen, unter einem erdrückenden Gesetz zu leben. Im Garten Eden existierte kein Gesetz. Vielmehr bestand eine Herzensverbindung zwischen Gott und den Menschen. Das Gesetz diente nur einem Zweck: uns Menschen aufzuzeigen, dass wir es niemals erfüllen können.

Paulus schreibt dies in Römer 3,20: *„Denn kein Mensch wird jemals vor Gott bestehen, indem er die Gebote erfüllt. Das Gesetz zeigt uns vielmehr unsere Sünde auf"* (HFA).

Das Gesetz herrscht über uns. Um uns vom Gesetz zu lösen, müssen wir sterben. Mit dem Sterben ist nicht etwa Suizid gemeint, sondern es bedeutet, uns voll und ganz Jesus hinzugeben. Paulus führt dies im siebten Kapitel des Römerbriefes klar aus.

> *Wisst ihr nicht, dass das Gesetz für einen Menschen nur gilt, solange er lebt?* (Römer 7,1 NLB).

Wir müssen zuerst mit Christus sterben, uns ihm ganz hingeben und den Partner unseres Bündnisses wechseln. Der Partner des alten, sündigen Menschen war das Gesetz. Nun sind wir mit Jesus gestorben und mit ihm zu einer neuen Schöpfung auferstanden in ein neues Leben (vgl. Römer 6,4); das alte Bündnis ist nichtig. Diese Tatsache befähigt uns, ein Bündnis mit Jesus einzugehen und in eine Herzensverbindung mit dem Vater einzutreten. Das Gesetz ist in unsere Herzen geschrieben (vgl. Römer 2,15). Es besteht nicht länger ein Druck von außen, es existiert eine innere Freiheit, in Übereinstimmung mit Gott zu leben.

Wenn das Gesetz in unser Herz geschrieben ist, also in unser Innerstes, der Quelle unseres Lebens (vgl. Sprüche 4,23), befähigt uns das, Gott gemäß zu leben. Alles, was nun aus dieser Lebensquelle hervorkommt, ist ausgerichtet nach dem Maßstab Gottes. Dein ganzes Leben richtet sich nach Gott und seinen Maßstäben aus. Wenn das Gesetz jedoch als Druck von außen auf uns wirkt, ist es unmöglich, ihm zu entsprechen! Solange wir dem Gesetz nicht abgestorben sind, sind wir dem Fleisch und seinen sündigen Leidenschaften verfallen:

> *Was wir verstehen müssen, ist dies: Der Mensch, der wir waren, als wir noch ohne Christus lebten, ist mit ihm gekreuzigt worden, damit unser sündiges Wesen unwirksam gemacht wird und wir nicht länger der Sünde dienen.* (Römer 6,6 NGÜ).

Wenn wir aber dem Gesetz absterben und uns ganz Jesus hingeben, schreibt er selbst das Gesetz in unser Herz. Ist es nun *in* unser Herz geschrieben, sind wir nicht mehr *unter* dem Gesetz …

> *Denn ihr lebt* ***nicht unter dem Gesetz****; euer Leben steht vielmehr* ***unter der Gnade*** … (Römer 6,14 NGÜ).

Unter Gnade zu leben bedeutet, uns nicht mehr nach Regeln und Gesetzten auszurichten, die uns erkennen lassen, ob wir auf dem richtigen Weg sind, sondern uns durch die Herzensverbindung zum Vater leiten zu lassen und in Übereinstimmung mit ihm zu leben. Wenn du nun einen Fehler begehst, wirst du nicht mehr verurteilt und bestraft (wie es unter dem Gesetz der Fall war), weil es eben um mehr als Regeln und Gesetz geht, nämlich um eine Beziehung. Wenn du entdeckst, wie wertvoll diese Herzensbeziehung ist, willst du sie unter keinen Umständen leichtfertig zerstören durch Sünde, sondern in Übereinstimmung mit Gott leben. Während du unter dem Gesetz Regeln befolgst, geht es unter Gnade um eine Beziehung.

Gnade ermächtigt

Solange wir immer noch versuchen, das Gesetz zu halten, werden wir nie erleben, wie uns Gnade befähigt heilig zu leben. Bevor uns Gnade ermächtigen kann, müssen wir bereit sein ganz mit dem Gesetzt abzuschließen. Beginnen wir also, Gott und seinem Wort zu vertrauen, und schließen wir mit dem Gesetz ab.

> *Es ist alles erlaubt, aber nicht alles ist hilfreich. Es ist alles erlaubt, aber nicht alles ist gut* (1. Korinther 10,23 NLB).

Unter der Gnade zu leben heißt, sich ganz vom Gesetz abzuwenden. Wir können nicht mit einem Bein im Land der Gnade stehen und mit dem anderen im Land des Gesetzes. Unter der Herrschaft vom Gesetz wirst du die Anforderungen nie erfüllen können. Nimmst du dir eine Stunde Zeit, um in der Bibel zu lesen, hätten es zwei Stunden sein sollen. Weil all unsere Anstrengungen nicht ausreichen dem Gesetz genüge zu tun, ist es wichtig, sich komplett von dem Maßstab des Gesetzes zu lösen! Die beiden Länder – Gnade und Gesetz – sind grundverschieden, du musst dich für eines entscheiden – ich rate dir Gnade zu wählen!

Nun sollen wir freilich nicht in einer „billigen" Gnade leben. „Billige" Gnade bedeutet, dass wir zwar Sündenvergebung in Anspruch nehmen, uns aber Jesus nicht ganz hingeben, also nicht mit ihm sterben und weiter dem Fleisch und dessen sündigen Leidenschaften verfallen sind. Keinesfalls fordert uns die Bibel hier auf, in Sünde zu leben. Jedoch werden wir nur in einen heiligen Lebensstil transformiert, wenn wir mit dem Gesetz ganz abschließen und eine Begegnung mit der Gnade haben.

Paulus stellt daher der Gemeinde in Rom die Frage: *„Sollen wir mehr sündigen, um mehr Gnade zu empfangen?"* Auf keinen Fall! Denn als neue Kreatur willst du nicht mehr sündigen (vgl. Römer 6,1-2).

Hast du einmal Gnade erlebt und bist dem Gesetz gestorben, ist Sünde nicht mehr erstrebenswert. **Gnade ist daher keine Ausrede**

für ein sündiges Leben, sie ist vielmehr eine Einladung in ein heiliges Leben.

Während dir das Gesetz aufzeigt, was du nicht bist, und von dir fordert, was du nicht erfüllen kannst, ist Gnade ganz anders. Gnade fordert nichts von dir, sie nimmt dich an, wie du bist! Das aber ist noch nicht alles: Gnade befähigt dich sogar, heilig zu leben. Denn Gnade wäre nicht wirklich gut, wenn sie dir nicht helfen würde, aus der Gefangenschaft der Sünde zu entkommen.

Leider ist es oft so, dass Menschen das Gesetz mit einem heiligen Lebensstil verbinden und Gnade mit einem sündigen Lebensstil. Das ist aber falsch. Wenn wir durch das Gesetz einen heiligen Lebensstil erlangen könnten, hätte das Gesetz sein Ziel verfehlt und Jesus nicht sterben müssen! Denn das Ziel vom Gesetz ist lediglich, Erkenntnis der Sünde zu bewirken (Römer 3,20)! Das Gesetz ermöglicht dir nicht, heilig zu leben – Gnade schon, sie befähigt dich heilig zu leben!

Paulus schriebt in Römer 7, dass er nicht dies tut, was er eigentlich tun will. Sondern das Böse tut, das er nicht tun will:

> *Obwohl es mir nicht am Wollen fehlt, bringe ich es nicht zustande, das Richtige zu tun. Ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern das Böse, das ich nicht tun will* (Römer 7,18-19 NGÜ).

Paulus zeigt hier sehr gut auf, wie ein Leben unter dem Gesetz aussieht. Unter dem Gesetz möchtest du zwar heilig leben, aber du schaffst es nicht. Er schreibt, wie er sich als Pharisäer fühlte, bevor er mit Jesus starb, indem er ihm sein Leben anvertraute: Er wollte heilig leben, aber es fehlte ihm die Kraft dazu. Wie gut, dass unser Leben unter Gnade steht, die uns befähigt, heilig zu leben!

Das höchste Gebot

In Matthäus 22 fragte ein Pharisäer, welches das höchste Gebot sei. Jesus antwortete ihm: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben*

von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (LUT).

Es wird oft gepredigt, wir sollten Gott lieben. Dagegen ist nichts einzuwenden. Dies ist jedoch eine Aussage des Gesetzes. Der Pharisäer fragte Jesus nach dem höchsten *Gebot*. Wir leben jedoch nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Wir sind dem Gesetz abgestorben und daher frei davon.

Was bedeutet das? Johannes schreibt: *„Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt" (*1. Johannes 4,19 LUT). Wir sollen also den Versuch aufgeben, Gott krampfhaft zu lieben und ihm gefallen zu wollen, sondern uns seiner Liebe hingeben. Genau dies befähigt uns nämlich, ihn wirklich zu lieben. Du musst dem Gesetz zuerst sterben, damit dich die Gnade dazu befähigen kann zu tun, was dir unter dem Gesetz unmöglich war: Gott zu lieben mit deinem ganzen Sein.

Ich lebe dies, indem ich mich immer wieder lieben lasse von Gott. Ich unterbreche meine Arbeit, fokussiere mich auf seine Liebe und lasse mich von seiner Liebe füllen. Ich nehme mir bewusst Zeit, gebe mich seiner Liebe hin und genieße sie. Wenn ich im Büro bin, lege ich meinen Stift zur Seite, denke daran, wie sehr Gott sich an mir freut und wie enorm stark seine Liebe ist gegenüber mir (dazu schreibe ich mehr in Kapitel 5 und 6). Manchmal tue ich das mehrere Minuten, manchmal nur einige Sekunden. Aus solchen Zeiten entspringt meine Liebe zu ihm!

Auf seine Liebe sehen

Der Heilige Geist hat mir einmal einen Traum geschenkt: Ich befand mich in vertrauter Umgebung auf dem Weg zu meinem Elternhaus. Unterwegs durchlebte ich alle vier Jahreszeiten. In jeder Jahreszeit entdeckte ich die Schönheit Gottes und erkannte, dass er aus Liebe zu mir so viel Schönheit in die Natur gelegt hat. Ich

hätte schließlich auch auf einer kahlen Kugel leben können, ohne diese Schönheit, die wir auf der Erde genießen. Aus Liebe zu mir schuf Gott die wunderbaren Farben des Herbstes. Die gelben Kornfelder, die im Sommer darauf warten, abgemäht zu werden. Die schneebedeckten Berge und Pflanzen im Winter, die ganz weich aussehen, wie mit Watte überzogen. Auch die hellgrün sprießenden Knospen der Pflanzen, die frisch und neu sind im Frühling. In all diesen wunderbaren Kunstwerken zeigte sich mir die Liebe meines himmlischen Vaters.

Als ich aus dem Traum erwachte, formte sich folgender Satz in meinen Gedanken: **„Wenn du auf meine Liebe siehst, bist du auf dem Weg zum Haus deines (himmlischen) Vaters."**

Auf dem Weg zum Haus deines himmlischen Vaters zu sein heißt: in den richtigen Gedankengängen „unterwegs" zu sein und aus der Offenbarung heraus, dass er dich liebt, zu handeln.

Gott lud mich ein, in jeder Lebenslage auf seine Liebe zu schauen und in allen Umständen seine Liebe in den Fokus meiner Aufmerksamkeit zu rücken. Seitdem ich dies tue, kann ich nicht mehr anders, als ihn zu lieben.

Wenn ich mich entscheide, auf die Liebe meines Vaters zu blicken, kann kommen, was will – ich bin voller Freude und Zuversicht. Ich habe gelernt, im Leben auf die vermeintlich kleinen Küsse vom Himmel zu achten. Oft kommt uns eine Situation oder eine Begebenheit klein und unscheinbar vor, doch gerade darin möchte uns Gott sein liebendes Vaterherz offenbaren. Wie solche Küsse vom Himmel praktisch aussehen können, zeigt nachfolgendes Erlebnis gut auf:

Auf dem Heimweg von der Arbeit in der Gemeinde wollte ich die Frontscheibe meines Wagens reinigen. Es spritzte lediglich kurz aus den Düsen auf die Scheibe, doch für mehr reichte es nicht – der Wassertank des Scheibenwischers war leer. Zuhause stellte ich das Auto auf den Parkplatz und vergaß, das Wasser nachzufüllen.

Am nächsten Morgen erinnerte ich mich daran und war überzeugt, dass ich kaum durch die Scheibe würde sehen können. Wenn es doch nur kurz regnen könnte, sodass der Dreck von der Scheibe abgewaschen würde … Als ich das Haus verließ, war alles trocken. Doch kaum setzte ich mich hinters Steuer, begann es zu regnen. Der Regen stoppte erst, als der ganze Dreck von der Scheibe abgewaschen war. Dies erscheint jetzt vielleicht klein und unwichtig, doch in dieser Situation war es für mich eine große Hilfe, und es offenbarte das liebende und aufmerksame Vaterherz Gottes. Er kümmert sich um uns – in jeder Situation. Ihm ist das wichtig, was für uns wichtig ist! Situationen wie diese mit dem Regen im richtigen Moment gab es viele in meinem Leben. Und es gibt sie auch bei dir! Wir entdecken diese Situationen immer mehr, wenn wir ihnen Beachtung schenken.

Er hat uns zuerst geliebt; deshalb können wir ihn lieben. Das ist die ermächtigende Kraft der Gnade – zu lieben ist durch die Gnade einfach (und) wunderschön. Zuerst müssen wir uns jedoch davon lösen, ihn krampfhaft aus eigener Kraft lieben zu wollen. Es gibt nämlich nur einen Weg, wie du Gott lieben kannst: wenn du erkennst, wie fest er dich liebt. Wenn du nicht erfahren hast, wie grenzenlos seine Liebe zu dir ist, liebst du ihn aus eigener Kraft.

Nur durch eine Begegnung mit seiner Liebe für uns, erkennen wir, wie gut er ist. Dadurch wird unsere Liebe zu ihm entfacht. **Seine Liebe zu uns bringt uns dazu, dass wir ihn lieben können**.

> *Geradezu überwältigend war die Gnade, die unser Herr mir erwiesen hat, und sie hat in mir einen Glauben und eine Liebe entstehen lassen, wie sie nur durch Jesus Christus möglich sind (*1. Timotheus 1,14 NGÜ).

Hast du dich schon entschieden, ob du dem Gesetz und seinen Forderungen genügen willst, oder ob du das Angebot von Jesus annehmen willst?